

Der MOND steht auf FANG

Beeinflusst der Mond wirklich das Beißverhalten der Fische? Ron Krüger und seine Kollegen von beissindex.de sind fest davon überzeugt. Sie ermitteln sogar, wann der Mond für die besten Fangaussichten sorgt.

Der Mond steht hoch. Viele Angler haben schon die Erfahrung gemacht, dass es jetzt besonders gut beißt.

Der Mond steht günstig, lass uns angeln gehen!“ Mit dieser Aufforderung könnte schon bald das nächste Angelabenteuer für Sie starten. Denn, glaubt man den Experten, hat der Mond einen relevanten Einfluss auf das Fressverhalten der Fische. Dabei ist es völlig egal, ob zur Tag- oder zur Nachtzeit, ob Dorsch, Lachs, Karpfen, Hecht oder Aal der Zielfisch ist. Alle unterliegen uralten rudimentären Verhaltensweisen, eng verbunden mit den Gezeiten, die nicht nur Meeresfische in ihren Bann ziehen. Die meisten Angler beachten bestimmte Faktoren, die das Beißverhalten der Fische beeinflussen, zum Beispiel den Luftdruck. Fische reagieren äußerst sensibel auf leichteste Schwankungen und ändern damit auch ihr Verhalten. So kann steigender Luftdruck regelrechte Beißorgien auslösen. Oder die Temperatur – sie beeinflusst den Stoffwechsel, das Wohlbefinden der Fische und damit auch die Nahrungsaufnahme. Dazu gibt es Angelweisheiten zu Hauf: „Gibt’s ne schwüle Nacht, der Aal sich auf die Socken macht“ oder „Kommt der Wind von Osten, muss die Angel rosten. Kommt er jedoch von Westen, Angeln geht am besten.“ Diese Weisheiten haben alle eine gewisse Berechtigung. Doch die Frage zu einem anderen Umstand fand für mich noch keine befriedigende Antwort. Wann genau beißt der Fisch, gesetzt dem Fall, dass das Wetter perfekt ist? Die Lösung kannte ich immer erst nach meinem Angelausflug. Ich kann mich sehr gut erinnern, wie ich in Irland an einem Forellengewässer angelte und mit lautem Geplätscher begrüßt wurde. Ich fing in kürzester Zeit meine nächsten Mahlzeiten. So kann es weitergehen, dachte ich und pausierte eine Weile in bester Stimmung.

TITELTHEMA

Doch die verflog schnell, als ich wieder die Rute auswarf. Am Wasser war es ruhig geworden, und bis zum Abend wollte keine einzige Forelle mehr an den Haken gehen. Dabei wusste ich, dass die Stelle gut war, der Köder sowieso, und das Gewässer war immer noch voller Forellen. Was war hier los?

Erfahrung mit dem Aal

In Deutschland sammelte ich ähnliche Erfahrungen mit meinem bevorzugten Fisch, dem Aal. Viele Nächte habe ich mir am Gewässer um die Ohren geschlagen und mich gleichzeitig über die unterschiedlichen Aktivitätszeiten der Aale gewundert. Oft fing ich vor der Dämmerung den ersten und freute mich auf eine tolle Nacht – wurde dann jedoch enttäuscht. Andere Male interessierten sich die Aale erst nach Mitternacht oder zur Morgendämmerung für meinen Köder. Merkwürdig, dass sie häufig nur in bestimmten Zeitfenstern aktiv waren.

Wie kommt es zu solchen Stimmungsschwankungen? An welche Einflüsse sind die Fische gebunden? Die üblichen Verdächtigen wie Temperatur, Luftdruck, Bewölkung, Wind, die jeweilige Jahreszeit usw. sind zwar sehr wichtig, erklären aber nicht das kollektive Beißen zu unterschiedlichsten Tag- und Nachtzeiten. Eine Vorhersage zu treffen, wann genau die aktivste Phase der Fische eintritt, konnte ich bis vor kurzem nicht. Das hat sich im Laufe des letzten Jahres jedoch geändert. Mit Hilfe von Büchern, Internet und dem „Know how“ von Freunden, können wir – ein paar angelbegeisterte Technikfreaks – diese Zeiten verhältnismäßig genau bestimmen. Unter der Seite beissindex.de kann sich jeder kostenlos und individuell für seinen Angelplatz die aktuellen Wetterdaten, sowie den jeweiligen Beissindex als Vorhersage bis sieben Tage anzeigen lassen. Geholfen bei der Recherche hat uns der Tipp eines befreundeten



Ron Krüger mit einem dicken Aal, gefangen in günstiger Mondphase.

ten Biologen, der sich mit dem Einfluss des Mondes auf die Tiere beschäftigte. Er verwies uns auf einen gewissen J. A. Knight aus den USA. Dieser fand in den 1930er Jahren heraus, dass Mond und Sonne einen relevanten Einfluss auf das Fressverhalten der Fische hat und entwickelte seine „Solunar-Theorie“. Ihm folgten viele Fischer und Angler, die seine Forschungsergebnisse nutzten und weiterentwickelten. Doch nach Deutschland sind diese Erfahrungen kaum durchgedrungen.

Einfaches Prinzip

Der Kern der Erkenntnis ist im Prinzip ganz einfach: Steht der Mond senkrecht über oder unter unserem Angelplatz, spricht man von den Hauptbeißzeiten, also den fressaktivsten Zeiten des Tages. Und genau dazwischen, also 90 Grad verschoben,

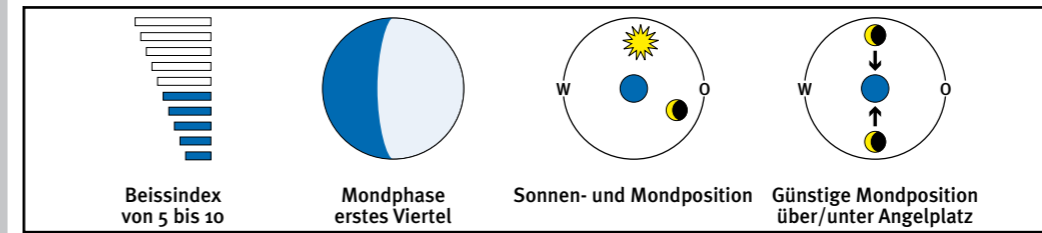
liegen die abgeschwächten Nebenbeißzeiten. In etwa 2 Stunden um diese Zeiten herum kann man mit vermehrten Bissen rechnen. Hauptursache für das Beißverhalten stellt die Anziehungskraft des Mondes und die damit einhergehende Gezeitenkraft dar, die seit Anbeginn der Entwicklung des Lebens ihre Kraft auf die Erde und ihre Bewohner ausübt. Die Wirkung der Gezeitenkraft ist überall auf der Erde gleich groß, unabhängig davon, ob es in der Nähe Wasser gibt oder nicht. Daneben spielt die Sonne für die Vorhersage eine wichti-



ge Rolle, denn auch sie hat bekanntlich eine Anziehungskraft. Wegen der großen Entfernung ist sie zwar nur halb so groß wie die des Erdtrabanten, aber stark genug, um in Addition mit der Mondkraft bei Neu- und Vollmond für noch mehr Stimmung bei den Fischen zu sorgen. Egal, ob es sich um Meeres- oder um Süßwasserfische handelt, alle Fische werden gleichermaßen zu Tisch gebeten. Die Verschiebung der Hauptfresszeiten von Tag zu Tag hängt mit dem Umstand zusammen, dass der Mond von einem Tageshöchststand zum nächsten rund 24 Stunden und 50 Minuten braucht. Das heißt, dass sich die Beißzeiten jeden Tag um ca. 50 Minuten nach hinten verschieben. Wer also

Michael Schwarz richtet sich bei seinen Angelausflügen nach dem Mond – wie man sieht mit Erfolg.

Mondphase und Beißzeit



In der Beißzeitberechnung wird der Beißindex von 1 bis 10 (oben links) angegeben, die aktuelle Mondphase und die Sonnen-Mond-Position. Ganz rechts die Idealposition des Mondes über oder unter dem Angelplatz.

Beißindex am Beispiel eines konkreten Tages

Zeit	00 h	01 h	02 h	03 h	04 h	05 h	06 h	07 h	08 h	09 h	10 h	11 h	12 h	13 h	14 h	15 h	16 h	17 h	18 h	19 h	20 h	21 h	22 h	23 h
Sonne																								
Mond																								
Nebenzeit																								
Hauptzeit																								
Beissindex	2	2	4	5	3	2	5	7	7	5	2	3	5	4	2	2	2	2	2	7	7	7	2	2

Für jeden Tag ergeben sich aus dem Mondstand zwei Hauptbeißzeiten (Mond steht über bzw. unter dem Angelplatz). Dazwischen liegen zwei Nebenbeißzeiten. Der Beißindex zwischen 1 (sehr schlecht) und 10 (sehr gut) ist für jede Stunde definiert.



Das Team von www.beissindex.de, Michael Schwarz, Rene Langenhan und Ron Krüger, hat den Mond im Blick.

vor einer Woche früh morgens Erfolge feierte, bräuchte heute erst mittags sein Glück versuchen.

Die beste Phase

Laut Solunar-Theorie liegt die absolut beste Phase bei einer Hauptbeißzeit nahe Sonnenaufgang oder -untergang, bei gleichzeitigem Voll- bzw. Neumond. Wobei gesagt werden muss, dass der Neumond noch besseren Erfolg bringen soll. Meine in diesem Jahr gemachten Erfahrungen unter Berücksichtigung der Daten von beissindex.de und der Solunar-Theorie sind sehr vielversprechend. Weitere Versuche mit belegbaren Daten sollen in diesem Jahr folgen. In naher Zukunft sollen Wetterdaten wie Luftdruck, Bewölkung, Wind usw. Rücksicht bei der Berechnung des Beissindex finden, um so dem Fisch genauer auf die Schliche zu kommen.

Was bewirkt der Mond?

Bis heute gibt es nur wenige handfeste Erklärungen dafür, wie der Mond und das Verhalten der Fische zusammenhängen. Dass es Zusammenhänge gibt, beweisen die vielen Beobachtungen. Was ganz genau passiert, ist jedoch schwer zu ermitteln. Fest steht jedoch, dass sich der Mond seit Anbeginn der Zeit um die Erde dreht und in vielerlei Hinsicht für Stabilität des Lebens sorgt.

Betrachtet man einen Zeitraum von einem Jahr, ist der Zyklus des Mondes konstanter als der der Sonne. Diese ist zwar wichtig für den Tag- und Nachtrhythmus und damit für die Aktivitätsphasen in der Dämmerungszeit, für eine Jahresbetrachtung ist die Sonne jedoch zu unbeständig. So hat der kürzeste Tag des Jahres weniger als 8 Sonnenstunden und der längste fast 17! Bei diesem Durcheinander ist es kein Wunder, dass der Mensch die Uhr erfunden hat, um pünktlich alle Mahlzeiten einnehmen zu können. Die Fische nutzen auch eine Uhr, aber diese tickt ein wenig anders. Der Mond dient ihnen als Zeitgeber. Stetig durchläuft er zwei verschiedene Perioden:

1. Eine 29,53 Tage-Periode (synodischer Monat), wobei er alle Phasen von Vollmond über Neumond bis zum nächsten Vollmond durchläuft und
2. Eine 24 Stunden, 50 Minuten-Periode vom höchsten Stand des Mondes zum nächsten Höchststand, wobei er nicht nur Licht abstrahlt, sondern auch mit seinen Gezeitenkräften für Wirbel sorgt.

PLANKTON WIRD VOM MOND BEEINFLUSST

Nicht nur Fische, auch andere Wasserbewohner richten sich nach dieser natürlichen Uhr. Es beginnt bereits beim Plankton. Diese mikroskopisch kleinen Lebewesen stehen am Anfang der Nahrungskette. Sie sind Grundlage vieler Organismen und werden vom Mond beeinflusst. Der Meeresforscher Dr. Hans van Haren fand in einer Studie über die Bewegungen von Zooplankton in der Tiefsee heraus, dass diese mit dem Rhythmus des Mondes zusammenhängen. Und das, obwohl das untersuchte Plankton in Tiefen lebt (800–1400 m), in die kein Licht mehr vordringt. Die Wissenschaftler vermuten, dass die Tiere ihre Jugend in höheren Wasserschichten verbringen und dort die innere Uhr dem Mond anpassen.

MEHR ALS 600 TIERARTEN RICHTEN SICH NACH DEM MOND

Ein weiteres Beispiel ist der im Meer lebende Palolowurm. Diese Ringelwürmer nutzen das Vollmonddlicht zur Abstimmung des Zeitpunktes ihrer Paarung. Doch auch andere Meereswürmer sowie Weichtiere, Ährenfische, Krabben und Korallen werden in ähnlicher Weise vom Mond beeinflusst. Auch für Landlebewesen wie Zuckmücken, bestimmte Eintagsfliegen, Regenwürmer oder die kolumbianische Blattnasenfledermaus sind Nachweise erbracht. Es gibt unzählige Beispiele dafür, dass sich Verhalten von Tieren nach den Mondzyklen richtet. Biologen haben bis heute für mehr als 600 Tierarten einen Zusammenhang zwischen deren Verhalten und dem Stand des Mondes herstellen können. Ob die Fische nun direkt durch den Mond oder indirekt durch ihre Beute beeinflusst werden, sicher ist, dass sie sich in irgendeiner Weise nach dem Mond richten.

